

Nachruf : Günther Rau (1951 - 2014)



Am Nachmittag des 7. Juli 2014 ist für uns alle völlig überraschend Günther Rau verstorben. Mehr als 40 Jahre Tätigkeit als Bibliothekar an der Universität Konstanz fanden ein jähes Ende.

Herr Rau begann die dreijährige Ausbildung zum Diplombibliothekar als Bibliotheksanwärter für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken am 1. Oktober 1973. Nach der Ausbildung wurde er 1975 direkt als Bibliotheksinspektor übernommen und entwickelte sich im Laufe der Jahre im Gleichschritt mit der Weiterentwicklung und dem Ausbau der Bibliothek zu einem sachkundigen und mitgestaltenden Bibliothekar. Er begann seine Tätigkeit in der Titeelfassung, die er seit 1977 leitete. Er beschäftigte sich mit Titelaufnahme und deren praktischer Organisation und mit Formatkonventionen im System KOBAS, sozusagen ein Datenbibliothekar der ersten Stunde. Fremddatenübernahme, Altdatenumsetzung - all diese uns vertrauten Begriffe - waren für Herrn Rau auch 1980 keine Fremdworte, sondern bibliothekarischer Alltag.

1981 fand er seinen Platz in der Benutzungsabteilung als Sachgebietsleiter EDV-Planung, um die Online-Ausleihe KOALA bibliothekarisch vorzubereiten und verantwortlich zu betreuen. Hinter dem scheinbar kleinen Sachgebiet - es bestand aus zwei Personen - stand dauerhaft eine große Aufgabe: Herr Rau wurde das Datenfluss-Gedächtnis der Bibliothek. Er begleitete alle Systemumstellungen und erkannte aufgrund seines scharfen Verstandes, seiner analytischen Fähigkeiten und seines enormen Gedächtnisses praktisch alle Tiefen und Untiefen, die bei der jeweils anstehenden Systemumstellung oder auch bei kleineren Änderungen drohten. Und noch mehr: Er fand in der Regel auch die Lösungsansätze, die die IT-Abteilung entsprechend umsetzen konnte. Einmalig war sein Gesamtüberblick über die bibliothekarische und datentechnische Seite von Geschäftsabläufen und Prozessänderungen. Herr Rau hat sich dabei nie als IT-Mensch gesehen, er war Bibliothekar mit Leib und Seele. Aber er hat sehr früh verstanden, dass es für eine funktionierende IT innerhalb der Bibliothek Menschen braucht, die verstehen, was passiert, wenn man Technik einsetzt. Er hat die „Black Boxes“ der Softwareprogramme nach außen transparent gemacht und die Abläufe verstehbar. Er war Anwender mit datentechnischem Durchblick.

Dass Herr Rau Bibliothekar war, wird auch an seiner zweiten großen Aufgabe - und Leidenschaft - deutlich: Seit 1976 bearbeitete er die Bodenseebibliographie, die später in die Bodenseedatenbank überführt wurde. Wobei bearbeiten ein kleines Wort ist. Herr Rau war die personifizierte Bodenseedatenbank. Von der ersten gedruckten Ausgabe bis zum 100.000sten Eintrag, den wir im Juni diesen Jahres feiern konnten, hat er praktisch den gesamten Inhalt selber recherchiert, sortiert, aufbereitet, in die Datenbank eingetragen und die Daten gepflegt. Die Bodenseedatenbank ist DAS Rechercheinstrument für die regionalhistorische Forschung des Bodenseeraumes, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Geschichtsvereinen der Region wurde gepflegt, der Verein der Bibliotheken, der Regio Bodensee, verließ sich auf die akribische Arbeit von Herrn Rau. Das letzte große Projekt, das er engagiert und kenntnisreich begleitete, war die Digitalisierung der historischen Zeitschriften der Bodenseeregion. Die Verknüpfung der Digitalisate mit den Metadaten-sätzen in der Bodenseedatenbank konnte er noch mit vorbereiten, die Früchte der Arbeit dieses Projektes konnte er nicht mehr ernten.

Herr Rau war außerdem für die Bibliothek Chronist, Bibliograph, Hüter des Webauftrittes, Berater bei praktischen Fragen rund um alle möglichen Anwendungsprogramme, gelegentlicher Dichter und Humorist, und noch vieles andere mehr.

Das große Projekt, das Herr Rau noch vollenden wollte, war der Rückumzug der Bibliotheksbestände vom Außenmagazin zurück auf den Campus. Seinen Plan, mit 63 Jahren in den Ruhestand zu gehen, hat er dafür zu meiner Erleichterung verschoben, zu reizvoll war es für ihn, diese Aufgabe abschließen und damit - wieder einmal - einen Neubeginn der Bibliothek entscheidend mit begleiten zu können. In die Umstellung des Ausleih- und Rückgabebetriebs auf ein automatisiertes Verfahren mittels RFID-Technik war er selbstverständlich als zentraler Projektmitarbeiter ebenfalls mit eingebunden. Zum 1. Juli 2014 hatte Herr Rau seine Arbeitszeit auf 60 % reduziert, um einerseits mehr Zeit für seine privaten Aufgaben in der St. Suso Gemeinde zu haben, und uns andererseits bei der großen Aufgabe des erneuten Umzugs unterstützen zu können. Es sollte Herrn Rau nicht vergönnt sein, diese Aufgaben so abzuschließen, wie es sein Wunsch war. Sein Herz hörte einfach auf zu schlagen. Er hinterlässt bei uns eine große Lücke. Wir werden ihn beruflich wie menschlich sehr vermissen.

Petra Hätscher